

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongreßplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Mai 1907

beginnt ein neues Abonnement auf die

## Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung: für Laibach:  
ganzjährig . . . . . 30 K — h ganzjährig . . . . . 22 K — h  
halbjährig . . . . . 15 K — h halbjährig . . . . . 11 K — h  
vierteljährig . . . . . 7 K — 50 K — h vierteljährig . . . . . 5 K — 50 K — h  
monatlich . . . . . 2 K — 50 K — h monatlich . . . . . 1 K — 85 K — h

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Amtlicher Teil.

Der Handelsminister hat den Postkontrollor Anton Gregorčič in Laibach zum Oberpostkontrollor in Görz ernannt.

Der Handelsminister hat den Postkontrollor Johann Vidmar in Laibach zum Oberpostverwalter in Pola ernannt.

Den 25. April 1907 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das CXII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzbuches vom Jahre 1906 sowie das XXXVIII. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzbuches vom Jahre 1907 ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Teil.

### Türkische Zollerhöhung.

Aus Konstantinopel geht der „Pol. Korr.“ nachstehende, ausführliche Inhaltsangabe des Protokolls zu, welches zwischen den Botschaftern der sechs Großmächte und der türkischen Regierung über die definitive Annahme und Durchführung der dreiprozentigen Zollerhöhung abgefaßt wurde: Die Botschafter der sechs Großmächte haben dem Verlangen der kaiserlichen Regierung nach Ein-

hebung einer dreiprozentigen Surtaxe auf den Einfuhrzoll in der Türkei zu dem Zwecke zugestimmt, daß hiervon für die Ausgaben der drei rumänischen Vilajete gesorgt wird. Es wurde mit ihr vereinbart: 1.) Für die auf dem Seevege oder über Land eingeführten Waren wird ein elfprozentiger anstatt eines achtprozentigen Zolls vom Tage des Inkrafttretens dieser Vereinbarung an zu entrichten sein. 2.) Das Berggesetz, das Gesetz über die chemischen Analysen bei den Zollämtern, die Verordnungen über die Einlagerung des Petroleum und über die Verbesserung des Zolldienstes werden gemäß den von der Pforte eingegangenen Verpflichtungen durchgeführt werden. 3.) Die kaiserliche Regierung wird einen Betrag von 100.000 Pfunden für den Bau und die Verbesserung der Zollamtslokale widmen. 4.) Die Hammal-Abgaben in den Zollämtern werden gemäß den neuen den Botschaften mitgeteilten Tarifen eingehoben werden. 5.) Die Regierungen behalten sich das Recht vor, neuerdings über den Gegenstand Beratungen zu pflegen, wenn im Laufe der sieben Jahre, während welcher die erwähnte Zollerhöhung in Kraft bleibt, die kaiserliche Regierung den eingegangenen Verpflichtungen nicht nachgekommen sein sollte. 6.) Der Anteil, welcher der Pforte aus der dreiprozentigen Zollerhöhung zukommt, wird ausschließlich den Bedürfnissen der drei Vilajete gewidmet werden. Die Einhebung und Zahlung dieser Surtaxe erfolgt gemäß den Vereinbarungen, welche zwischen der Pforte und der Dette publique getroffen wurden. 7.) Das jetzt genannte Institut wird gemäß der Verpflichtung, die es in seinem Schreiben vom 4./17. Dezember übernommen hat, den Abgang in dem Budget der drei Vilajete bis zu dem Betrage von 250.000 Pfunden jährlich decken. 8.) Da die kaiserliche Regierung beschlossen hat, die Vorschriften des Gesetzes, betreffend die Befugnisse der internationalen Finanzkommission in ihrer Gesamtheit zu beachten, wird sich die Pforte auch gänzlich den Änderungen anpassen, welche diese Kommission

in den Einnahmen und Ausgaben der drei Vilajete einführen würde. 9.) Im Falle, daß die Pforte diese Ausgaben ohne Zustimmung der Finanzkommission erhöhen sollte, verpflichtet sich die kaiserliche Regierung, die ergänzenden Bürgschaften zu liefern, um die Ausführung des Artikels 12 des zwischen ihr und der Ottomanbank vereinbarten Reglements sicherzustellen. 10.) Die kaiserliche Regierung verpflichtet sich in aller Form, die Zolloperationen mit keinen anderen Abgaben, wie Stempel und dergleichen zu belegen. 11.) Die kaiserliche Regierung verpflichtet sich, die nötigen Maßregeln anzuwenden, zur Ausführung der früher eingegangenen Verbindlichkeiten, betreffend das Waffentragen, die Anwerbung und Ausrüstung der Gendarmerie und die Durchführung des Artikels 61 der Verordnung über die Intervention der Gendarmerie bei Vergehen und Verbrechen. 12.) Die kaiserliche Regierung verpflichtet sich, das vollständige Kontingent für die Gendarmerie zu liefern und im Falle der Unzulänglichkeit, die Fehlenden gemäß den Forderungen Degiorgis Paschas den Soldaten zu entnehmen. 13.) Die erwähnten Verpflichtungen können die Pforte nicht davon entheben, auch die Zustimmung der anderen Mächte zur dreiprozentigen Zollerhöhung einzuholen. 14.) Das gegenwärtige Übereinkommen tritt zwei Monate nach der Unterzeichnung in Kraft, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die dreiprozentige Zollerhöhung erst eingehoben werden kann, wenn die Parlamente, deren Intervention nötig ist, ihre Zustimmung gegeben haben werden.

Unser Bericht fügt hinzu, daß die Punkte 2, 3, 4, 8, 10, 11 und 12 dieses Übereinkommens gemäß den von der Pforte eingegangenen Verpflichtungen sich bereits in Durchführung befinden.

## Rußland.

Die Art des dem Präsidenten der Duma durch Kaiser Nikolaus bereiteten Empfanges lenkt die Aufmerksamkeit mehrerer Blätter auf die Entwick-

lung. Ich kenne Sie und werde Ihnen das Geld leihen.

Der englische Witz gilt als einer der knappsten und schlagendsten und die Amerikaner und alle englischsprechenden britischen Kolonien zeigen die gleichen Anlagen. Eine Probe schottischen Humors ist die Geschichte des Schotten, der von drei Wegelegerern angefallen wird. Er wehrt sich wie ein Wilder und ehe er nach hartem Kampfe überwältigt wird, verletzt er zwei der Räuber nicht unerheblich. Als man ihn nun untersucht, findet man nichts als ein verbotenes Sixpencestück. „Hm“, meint der Räuberhauptmann, „ein Glück, daß er nicht mehr hatte; um 18 Pence würde er uns alle drei totgeschlagen haben.“

Die Iren erzählen gern die sprachlichen Entgleisungen von Sir Bohle Roche. Einst schrieb er einen Brief. „In diesem Augenblicke, mein Lieber — schreibe ich mit einem Schwerte in der Rechten und einer Pistole in der Linken.“ — Ein anderer Ire wollte sehr höflich sein und sagte zu einem anderen Herrn: „Wenn Sie einmal meinem Hause auf eine Meile nahekommen, hoffe ich, daß Sie dort Halt machen werden.“

Die Amerikaner erzählen Anekdoten anderer Art. Die kleine Nelli war unartig. Sie soll nun Gott um Besserung bitten. „Und bitte, lieber Gott,“ sagt sie, „mache Nellie zu einem guten kleinen Kind.“ Aber mit demütiger Resignation fügt sie gesenkten Hauptes hinzu: „Aber Dein und nicht mein Wille geschehe.“ Die Amerikaner können freilich auch bissig werden! So erzählt ein Gatte, daß er kurz nach der Heirat seine Frau so anbetete, daß er sie aus lauter Liebe hätte auffressen können. Später bereute er bitter, daß nicht getan zu haben.

## Feuilleton.

### Die Völker und der Humor.

Auf keine Weise zeigt sich vielleicht die Verschiedenheit der Völker deutlicher als in der Art ihres Humors, in dem, was ihnen als komisch erscheint. Eine Definition für diese verschiedenen Arten des Humors mag sich freilich kaum finden lassen; wohl aber gibt es typische Beispiele, die für den Humor der einzelnen Völker charakteristisch sind. Marvin Dana stellt in Lippincott's „Magazine“ eine Blütenlese von solchen Scherzen zusammen.

Die größte Heiterkeit lösen oft Dinge aus, die über den Bannkreis eigener Anschaunung und eigenen Fühlens und Wissens hinausgehen. Eine ganz alltägliche Äußerung eines Europäers kann bei Völkern, die unter anderen Bedingungen leben, andere Sitten und andere Meinungen haben, als der denkbar komischste Witz erscheinen. Eine Schar Neger in Afrika wollte vor Lachen zerstehen, als ein Missionär ihnen erzählte, daß die Erde rund sei. Und man berichtet von einem Mikado, der vor Lachen erstickte, als ihm gesagt wurde, daß die Amerikaner sich selbst regierten. Die Chinesen dagegen haben eine Menge humoristischer kleiner Geschichten, die von Mund zu Mund gehen und auch bei anderen Völkern ihre Wirkung haben würden. So erzählt man eine uralte Geschichte von einem Mann, der verurteilt war, die Diebesfesseln zu tragen. „Aber wie in aller Welt bist du denn zu dieser Verzierung gekommen?“ fragte ihn ein

Freund. „Ach, das kam so: Ich ging auf der Straße, da sah ich ein Stück alter Bastharnur. Ich wußte, daß sie für niemanden Wert hatte, und da niemand sie beanspruchte, so nahm ich sie mit nach Hause.“ — „Und deswegen hat man dich so schwer bestraft?“ meinte der Freund erstaunt. „Ich weiß es auch nicht,“ sagte der Bedauernswerte, „es könnte höchstens sein, weil an der Schnur ein Ochse hing.“ Die Deutschen gelten Marvin Dana als ein Volk von besonders glücklichen Anlagen für Witze und Humor. Als ein Charakteristikum vieler Scherze will er häufig ein Forschen nach den Ursachen aller Erscheinungen beobachtet haben. Oft handelt es sich da um rein physische Wahrnehmungen, die schon in der Fragestellung den Keim zur Komik bergen. So wird die Geschichte von einem kleinen Jungen angeführt, der mit seiner Mutter in Berlin unter den Linden spazieren geht. Ein Mädchenpensionat kommt des Weges, zwei und zwei marschieren die Böblinge, voran die kleinen in kurzen Röckchen, dann die größeren mit halblangen Kleidern und zuletzt die großen mit langen Röcken. „Mama“, fragt der kleine Junge nach sorglichem Nachdenken, „warum friegen die Mädchen immer kürzere Beine, je älter sie werden?“

Ein französischer Witz ist die Anekdote vom Marquis de Favieres. Dieser, durch seine schlechten Geldverhältnisse berüchtigt, besucht eines Tages einen wohlhabenden Herrn namens Barnard und beginnt: „Mein Herr, ich werde Sie in Erstaunen setzen. Ich bin Marquis de Favieres. Ich kenne Sie nicht und komme, um von Ihnen 500 Louis zu borgen.“ — „Mein Herr,“ erwiderte Barnard gelassen, „ich werde Sie noch mehr in Erstaunen

lung der Dinge in Russland. Das „Fremdenblatt“ hebt hervor, daß ein Vertretungskörper an Lebenskraft verliert, wenn er sich Tag für Tag der Auflösungsgefahr gegenüberstellt. Trotzdem es den Anschein habe, als hätten sich die Dinge auf der Linke der Duma etwas verschlechtert, sprechen doch beachtenswerte Tatsachen gegen pessimistische Auffassungen in betreff der Arbeitsfähigkeit der Duma. Einer Vertretung, die am Aufbau eines neuen Verwaltungssystems mitzuwirken bereit ist, würde die Regierung gewiß einige der Rechte zugestehen, die sie aus berechtigter Sorge für ihre Autorität einem Parlamente verweigern müßt, das sich in reiner Negation gefällt. Die Meldungen über den Empfang Golovins berechtigen zu günstigen Erwartungen.

Die „Österreichische Volkszeitung“ glaubt nicht, daß der Hof sich der Umgestaltung Russlands zum modernen Staate widersehe. Warum sollte es dies? Für ihn fehlen die Motive, die den Reaktionären ihren Haß gegen die Duma einflößen. Im Interesse der Dynastie liegt ein ungefährtes Funktionieren des parlamentarischen Apparates. Schon im Vorjahr hat Stolypin den Kadettenministerposten angeboten. Diese Art der Parlamentarisierung des Kabinetts scheiterte damals an der Weigerung, das von den Kadetten zur Bedingung gemachte Regierungsprogramm anzunehmen. Wird sich nicht einer Wiederholung des Versuches die gleiche Schwierigkeit in den Weg stellen? Es scheine, daß am Hofe die Strömung, die für ein Paktieren ist, jetzt die Oberhand hat, aber es ist abzuwarten, ob sie sie behält.

Das „Vaterland“ betont, daß ein Parlament nur dann fortbestehen und etwas leisten kann, wenn es eine Mehrheit hat, die klugen und tüchtigen Führern folgt und wenn diese Führer in gutem Verhältnisse zur Regierung stehen. Wenn die letzten Nachrichten nicht täuschen, so hat in dieser Hinsicht ganz unerwartet ein heller Lichtstrahl das Gewölk durchbrochen. Das wäre vor allem ein Verdienst des starkmütigen Stolypin und der einsichtigen Führer der Mittelparteien.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 26. April.

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ bemerkt: Zwischen den Worten und Taten Englands in der Angelegenheit der Einschränkung der Rüstungen gibt es einen durchdringlichen Widerspruch. Die Tätigkeit der Kolonialkonferenz sieht nach allem eher aus, als nach Abrüstung. Von dieser spricht man bloß, handelt aber im Sinne des Genteils. England wolle an Ausgaben für die Flotte sparen, zugleich aber deren ausgesprochene Suprematie behalten. Darum solle abgerüstet werden — von den andern. Darauf werde kaum jemand „auftreten“. — In ganz ähnlicher Weise argumentiert die „Österreichische Volkszeitung“, die

## Kinder der Finsternis.

Roman von Anton von Perfall.

(51. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Johannes zog den Hut. Sie hatten eben die Mandelstraße verlassen und bogen in eine Hauptstraße ein.

„Sie haben völlig freie Bahn! Ich empfehle mich.“

Johannes wandte sich auf die entgegengesetzte Seite. Soran wollte ihn zurückhalten. „Johannes, das ist kein Scherz mehr.“ Er nahm ihn beim Arme.

Soran lachte, während sein Antlitz feuerrot war und sein Blick leuchtete. „Verstehst du denn gar keinen Spott mehr, Philister? Ich will nur noch schnell etwas besorgen — weiße Krapatte für heute abend — als Inhaber des Cassanpreises, wär' noch schöner!“

Ehe Soran sich besann, war er ihm schon entwischen und in der Menschenmenge verschwunden.

Johannes hatte in den letzten vier Jahren rastlos an sich gearbeitet. Die Wissenschaft Cassans hatte es ihm angetan. Gerade die Früchte dieses gewissenhaften Gelehrten reizten ihn. Vielleicht war er berufen, sie abzustreifen und zu berichtigen, die große Idee ans Ziel zu führen. Das Bewußtsein, mehr oder minder seiner dunklen Abstammung nach selbst zu der Kasse zu gehören, deren Rettung Cassans Bestrebung galt, verlieh ihm einen asketischen Eifer.

Cassan war Anatom seines Faches. Dieser Umstand verführte ihn, in seinen Forschungen zu großen Wert auf die anatomischen Erscheinungen zu legen, darüber die ungähnlichen Begleiterscheinungen zu ver nachlässigen, die mehr in dem Reiche des Seelischen

gleichfalls die Art der englischen Abrüstung ironisch behandelt.

Im „Neuen Wiener Tagblatt“ reagiert eine Stimme aus Berlin auf die entgegenkommenden Aufführungen Pariser Ursprungs. Man nehme in Berlin mit aufrichtiger Befriedigung Ait davon, daß die Herren Clémenceau, Pichon und Cambon freundliche Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland herzustellen wünschen. Auch in Berlin halte man ein befriedigendes, ja gutes Verhältnis für möglich und wünschenswert. Mit der Zeit könnte dann die Freundschaft zur Freundschaft erstarken. Herr Cambon dürfe von den freundlichen Gesinnungen des Kaisers überzeugt sein. Es werde dankbar anerkannt, daß Herr Cambon ernstlich und sehr vornehm bestrebt ist, die Beziehungen der beiden Regierungen und Staaten derart zu pflegen, daß sie hinauswachsen könnten über die üblichen diplomatischen Höflichkeiten. Es habe also nichts Überraschendes, zu hören, daß er den Weg einer Verständigung zu finden hofft. Einen Zusammenhang zwischen Marokko und der Bagdadbahn könne man aber in Berlin nicht entdecken. Deutschland habe in Marokko nichts zu verschenken, Frankreich nichts in Kleinasien. Eine Beteiligung französischen Kapitals wäre ebenso erwünscht, wie etwa eine solche englischen oder russischen. Es müßte also für die Realisierung der in Paris befindlichen Absichten eine andere, tragfähige Grundlage gesucht werden, als die ganz unmögliche und vollkommen inhaltslose eines vermeintlichen Ausgleiches zwischen der Marokko- und der Bagdadbahnfrage.

Die amtlichen Kreise in Kairo befassen sich mit der Vorbereitung von Sympathiebeweisen, welche Lord Cromer bei seinem bevorstehenden Abschiede dargebracht werden sollen. Um dieser Kundgebung ein internationales Gepräge zu geben, trat man an das diplomatische Corps heran, welches einwilligte, an dem Komitee teilzunehmen, das diese Vorbereitungen leitet. Der Ministerpräsident Mustafa Pascha Zehmy führt den Vorsitz im Komitee, dem außer dem diplomatischen Corps sämtliche Minister, die Staatsräte, die Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaft und mehrere eingeborene Notabilitäten angehören. Das Komitee, welches eine Kundgebung im Namen der europäischen Kolonien plante, hat sich dem Programm des amtlichen Komitees angeschlossen, so daß die beiden Kundgebungen in eine gemeinsame verschmolzen werden. Es wurde beschlossen, in einem der Schauspielhäuser Kairo eine große Versammlung abzuhalten, in welcher der Präsident des Ministerrats namens der ägyptischen Regierung und Graf Serionne, eines der Mitglieder des Komitees der europäischen Kolonien, im Namen der letzteren das Wort ergreifen werden. Ungeachtet dieser sehr diskreten und korrekten Form der geplanten Kundgebung wollen nach einem bisher unbestätigten Ge-

liegen. Er erkannte später selbst seinen Irrtum und es gebrach ihm nur an der Zeit, sich zu korrigieren.

So hielt es Johannes für seine Aufgabe, da anzusehen, wo Cassan so plötzlich und unerwartet abberufen wurde. Der Mensch als Einzelwesen sowohl wie als Gemeinschaft, in Staat und Gesellschaft, bildete von nun an den Mittelpunkt seines Interesses.

Er arbeitete unermüdlich, und Soran hielt treu zu ihm. Der Einblick in die ihm völlig neue Welt Cassans übte auf diese schwärmerisch angelegte Natur mit altruistischer Geistesrichtung eine entscheidende Wirkung.

Sein bisheriges Leben erschien ihm in seiner ganzen Oberflächlichkeit, dagegen die werktätige Mitarbeiterschaft an diesen weltbewegenden Fragen als eine der vornehmsten Verpflichtungen seines Standes, der anstatt sich an die Spitze solcher Bewegungen zu stellen, immer mehr in nichts sagenden Käuflichkeit und überlebten Vorurteilen aufging.

Dazu kam noch der Einfluß der starken Natur Ohnesorgs, eine seltsame Sympathie, die diesen Mann vornehmster Abkunft mit dem Sproßling der Niedrigkeit verband.

Seit zwei Jahren im Besitz seiner väterlichen Güter, machte er sich sofort daran, die Theorien seines Freundes in das Praktische zu übersetzen, indem er auf einem seiner Güter, unweit der Universitätsstadt, in der sich Ohnesorg niedergelassen, im Gegenjahr und zugleich als Ergänzung Gundlachs eine Kolonie entlassener Straflinge eingerichtet hatte, die unter sich selbst eine kleine Republik bildend, ihre eigenen Vorarbeiter wählten und in gewissem Sinne eigene Gerichtsbarkeit übten.

Das Unternehmen war bis jetzt noch ein „Problem“, dessen Hauptzweck war, zu weiteren Schritten nach dieser Richtung anzuregen.

rückt, die Nationalisten eine Gegenkundgebung veranstalten.

Der Kapitän des im Hafen von Amapala in Honduras vor Anker liegenden amerikanischen Kreuzers „Chicago“ meldete dem Staatsdepartement der Vereinigten Staaten telegraphisch, daß am 23. d. M. vormittags der Frieden zwischen Nicaragua und Honduras gekommen sei. — Aus San Salvador berichtet man, daß die Vertreter von Salvador und Nicaragua in Amapala den Friedensvertrag unterzeichnet haben, dessen Bedingungen für beide Länder ehrenvoll seien. Salvadors Bedingungen wurden angenommen, während die Forderungen Nicaraguas auf Zahlung einer Entschädigung für den Schaden, den Nicaragua durch die Einmischung Salvadors in den Streit zwischen Nicaragua und Honduras entstanden sei, und die Forderung nach freiem Warenaustausch zwischen Salvador und Nicaragua verworfen wurden.

## Tagesneuigkeiten.

(Von Blutegeln getötet.) Eines furchterlichen Todes starb in Budapest ein Arbeiter, dessen Identität bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte. Bei der am Ende der Königin Elisabeth-Straße befindlichen Eisenbahnüberquerung vernahm die dort vorübergehende Polizeipatrouille das Stöhnen und Wimmern eines Mannes. Die Polizisten eilten zur Stelle, woher das Wimmern kam, und fanden am Rande eines mit Wasser gefüllten Grabens einen ohnmächtig gewordenen Mann, dessen Kopf sich noch am Grabenufer, dessen Körper aber sich schon im Wasser befand. Die Polizisten zogen den Mann aus dem Wasser und bemerkten nun zu ihrem Entsetzen, daß der Körper des Ohnmächtigen über und über mit Blutegeln bedeckt war. Es wurden sofort telephonisch Ärzte gerufen, allein bis diese ankamen, war der Mann bereits tot.

(Es gibt keinen Kahlkopf mehr.) Der Mann, der die berühmten „Zah war kahl“-Annoncen an die Zeitungen schickte, hat scharfe Konkurrenz bekommen: man hat jetzt nämlich die Grundursache der Kahlköpfigkeit und zugleich auch ein sicheres Mittel zur Neubewaldung auch der größten Glatze entdeckt. Die Kahlköpfigen können freier atmen, ja sie sollen sogar recht frei atmen, weil gerade in der Atmung die Ursache ihres Unglücks und auch das vielgepriesene Heilmittel liegt. Es ist ein Arzt, ein amerikanischer natürlich, der die Kahlheit aus der Welt schaffen will; aber er ist nicht der erste beste Arzt, sondern der Dr. Delos Parker von der medizinischen Fakultät in Detroit. Nach ihm wird man nur deshalb kahl, weil man schlecht atmet. Wenn die verdorbene Luft der Lungen nicht richtig ausgeatmet wird, spaziert sie wie ein Gift durch das Blut, so daß die Haarwurzeln nur eine ungenügende und schädliche Nahrung erhalten. Dr. Parker hat

Johannes selbst ermunterte den Grafen, sich an der Lösung der Caffanschen Preisfrage zu beteiligen. Beide Freunde ergänzten sich in der uneigennützigen Weise in ihren Arbeiten.

Johannes sprach ihm bereits den Preis zu. Seine eigene Arbeit war seiner Ansicht nach viel zu gundlachfeindlich abgefaßt. Hatte er doch darin seine eigene bittere Erfahrung niedergelegt, und Frau Marianne, die Preisrichterin, in der unzweideutigsten Weise bei ihrer schwächsten Seite angegriffen. Um so erstaunter war er, als Sieger herzugehen.

Zieht erfahrener ihn erst die ganze Bedeutung des Sieges für ihn, und eine gewisse Schadenfreude regte sich bei dem Gedanken an den Ärger Frau Marianne, wenn sie erfuhr, wen sie gewählt hatte.

Als dann die Einladung Frau Caffans eintraf, reiste er sofort; diesen Triumph wollte er sich nicht entgehen lassen.

Soran folgte gerne seiner Aufforderung, sich anzuschließen, schon lange willens, die Caffansche Hintersassenchaft sich näher anzusehen.

Johannes empörte das kalte Entgegenkommen Marianne ebenso, als ihn der Anblick Märchens, ihre der Mutter völlig entgegengesetzte Simsesart entzückte. Diese Doppelwirkung warf ihn völlig aus dem Geleise.

Eine plötzlich in ihm sich regende Liebe zu Märchen wurde durch den Gedanken, auf diesem Wege eine erschöpfende Wiederbergeltung an der Mutter nehmen zu können, zur flammenden Leidenschaft gesteigert. Sie verzehrte im Nu alle Errungenheiten der letzten Jahre. Das heiße Blut regte sich und trübte seinen Blick. Sein Urteil, sonst so scharf und klar, sank in einem Augenblick auf das Niveau eines verheerten Proletariers.

Kahlköpfe und andere Köpfe, die kahl zu werden drohten, einem von ihm erdachten System rationeller Atmung unterworfen und vortreffliche Resultate erzielt. Eine Woche nach dem Beginne der Kur, die nur Geduld und Ausdauer verlangt, waren die Trockenheit und die Sprödigkeit der Haare verschwunden. Zehn Wochen genügten, um dem Haarboden eine ungeahnte Fruchtbarkeit zu verleihen. Sah man doch sogar auf Köpfen, die schon seit zwanzig Jahren kahl waren, eine neue Haarblüte hervorsprießen! Dagegen begannen Hunde und andere Tiere, denen man ausgeatmete verdorbene Luft eingespritzt hatte, ihr ganzes Haar zu verlieren. — Das klingt wieder einmal recht amerikanisch!

— (Weibliche Ingenieure) gibt es zur Zeit noch wenig. Eine Russin, Fräulein Kangerskj, hat als Pionierin für diesen Beruf vor längerer Zeit in Paris ihre Prüfungen mit gutem Erfolg bestanden und bekleidet jetzt in ihrem Vaterlande eine wichtige Stellung bei der Eisenbahnverwaltung. Eine ähnliche Stellung hat jetzt Miss Alice Perry in Irland als Inspektorin in der Provinz Galway übernommen. Sie ist ihrem Vater Mr. James Perry im Berufe gefolgt; als der Vater gestorben war, wurde ihr vertretungsweise seine Stellung übertragen, und da sie ihre Obliegenheiten tadellos erfüllte, so ist sie jetzt endgültig zum Inspektor ernannt worden.

— (Der Bettler mit dem Phonographen.) Ein neues Hilfsmittel hat sich in Berlin ein stummer Bettler ausgedacht, um Mitleid zu erwecken. Ein gebrechlicher Mann läutet an den Wohnungstüren und hält dem Öffnenden einen kleinen Phonographen entgegen, auf welchem er eine Walze in Bewegung setzt. Wohl jeder schaut verdutzt auf den alten Mann, der mit bittender Gebärde auf den Apparat weist, und schon ertönt aus dem letzteren eine herzbewegende Geschichte. Der Apparat erzählt, daß sein Inhaber ein 65jähriger Körbemacher sei, der vor vier Jahren infolge eines Schlaganfalles die Sprache verloren habe. Zum Schlusse ertönt dann aus dem Trichter die Bitte, den Kreis durch eine Spende zu unterstützen. Dieses Bittgesuch bleibt selten ohne Erfolg.

— (Automobile für den Nordpol.) Nachdem die Polarforschung bisher mit Dampf- oder Segelschiffen, mit Hundeschlitten und selbst mit Luftballons ihr letztes Ziel noch nicht erreichen konnte, wenden sich die Nordpolfahrer dem Automobil zu. In Amerika sind zur Zeit bereits sechs große Automobile in Konstruktion, die im Jahre 1908 gegen den Pol aufbrechen werden. Zwei davon sind für Dr. Frederick A. Cook bestimmt, der schon an einer der Pearshen Expeditionen teilgenommen hat; eines hat Anthony Fiala bestellt, der die Ziegler-Expedition leitete; die übrigen drei sind zu anderen Expeditionen bestimmt, die ebenfalls wie Cook und Fiala im nächsten Jahre zur Fahrt nach dem Nordpol aufbrechen werden. Die Automobile werden für die Verwendung auf Land wie im Wasser konstruiert; sie

Soran hatte es selbst auf Klärchen abgesehen. In seiner Gegenwart, während er mit Klärchen die jüngsten Erinnerungen tauschte, vollzog sich zwischen der Mutter und dem Freunde der Berrat. Und zum Schlusse gab er ihm eben jetzt noch den Giftrank: Du könne ja ihr Bruder sein! Das Blut trennt dich für immer von ihr! Das war dämonisch!

Schon fühlte er es herauftauchen in seiner Brust — und der rote Schleier — er kannte nur zu gut die alten Zeichen.

Er mußte sich wenigstens für den Augenblick trennen von Soran, möglichst rasch.

Jetzt eilte Johannes mit brennendem Haupt ziellos durch die Straßen. Eine Flucht von Ideen überkam ihn. Der sonst so sichere, feste Ausdruck des Antlitzes geriet ins Wanzen, bald gleich er einem von jähem Zorn Befallenen, bald einem Schwelendenden, bald einem stürmischen Sieger in seinem selbstbewußten Gange, bald einem hoffnungslosen Dulder in seinem finsternen Brüten.

Die rauhe Winterluft fühlte allmählich sein Hirn, das logische Denken führte zurück und mit ihm die schreckliche Einsicht in einen Zustand, den er längst völlig überwunden glaubte.

Das war sozusagen der erste Probetag nach jahrelanger Haft im Studierzimmer. Das erstmal nach Jahren, daß wieder ein starkes Motiv auf ihn wirkte — und da erlag er schon wieder den finsternen Mächten. So wenig hat die strenge Selbstzucht gegen sie gewirkt.

Wie uralt mußte ihr Besitzrecht sein in der Tiefe seiner Seele!

Und da wunderte er sich, daß Frau Marianne ihn nicht liebte, daß sie ihr Kind vor ihm schützen wollte! Sie, die alle die unheilvollen Quellen seines

werden nach dem Prinzip des „Scooter“ gebaut, die von Long-Islandseglern schon erprobt sind und die sowohl auf dem Eis wie im Wasser zu gebrauchen sind. Erst kürzlich erzielte ein neu konstruierter Automobil-scooter auf dem Eis eine Stundengeschwindigkeit von 70 englischen Meilen, und man glaubt, die Schnelligkeit bis auf hundert steigern zu können. Auch im Wasser entwickelt das Fahrzeug eine ansehnliche Geschwindigkeit.

— (Die Bekämpfung der Malaria durch Fische.) Aus Sydney wird der „Frankfurter Zeitung“ geschrieben: Süßwasserfische, die an den stets am Wasser gelegenen Brutstätten der Mosquitos ausgejagt werden, sollen, wie es heißt, die Eigenschaft haben, mit den Larven dieser kleinen Plagegeister gründlich aufzuräumen. In sumpfigen Flachlandgegenden, in denen die vorhandenen Gewässer nur eine sehr geringe Tiefe haben, stand dieser Art von Bekämpfung der Mosquitos bisher freilich die Schwierigkeit entgegen, daß man keine Fischart kannte, die in derartigen Gewässern fortzukommen vermochte. Eine solche scheint nunmehr ein Züchter der hiesigen Vorstadt Stannore, Herr Gale, ausfindig gemacht zu haben. Infolgedessen hat er auch bereits den Besuch des hiesigen italienischen Konsulargenoten erhalten, der sich im Auftrage seiner Regierung nach diesen Versuchen eingehend erkundigt und, nachdem ihm Herr Gale nachgewiesen hatte, daß die gesuchte Fischart in Neu-Süd-Wales tatsächlich zu finden ist, ihn ersucht hat, 600 Stück dieser Fische nach Italien zu schicken. Die Beförderung soll in luftdicht verschlossenen Fässern, die ein genügendes Quantum Wasser enthalten, geschehen. Falls dieses erste Experiment gelingt und die Fische lebend und wohlbehalten ihren Bestimmungsort erreichen, soll die italienische Regierung die Absicht haben, große Mengen dieser Fische in den sumpfigen und von der Malaria heimgesuchten Landstreifen des Königreiches anzusiedeln.

### Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Seine f. u. f. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Joseph Ferdinand) weilt seit 23. d. M. in unserer Stadt und macht von hier aus Jagdausflüge, die vom schönsten Erfolg begleitet sind. Am 24. d. erlegte der hohe Jagdgast im Revier des Herrn Landeshauptmannstellvertreters Freiherrn von Liechtenberg, bei welchem er auch abgestiegen war, zwei prächtige Auerhähne. — In pietätvoller Weise besuchte Seine f. u. f. Hoheit das Grab des verstorbenen Obersten Stephan Bučetić und legte dort als Zeichen seiner Bewogenheit für den dahingefiederten Regimentskommandanten einen herrlichen Krantz nieder.

— (Personalnachricht.) Seine Exzellenz der Herr Feldmarschall-Leutnant Rudolf Edler von Chavanne, Kommandant des 18. Korps und kommandierender General in Agram, wurde zum Feldzeugmeister ernannt.

Wesens kannte, über die er, der Forscher, der Allerweltseelenarzt, sich immer wieder hinwegtäuschte!

Warum wagte er nicht die große Frage an Frau Marianne? Sie konnte ihm die Antwort nicht verweigern, auch wenn sie selbst davor erröten müßte, selbst wenn Soran recht hätte, mit seinem eben ausgesprochenen Verdachte, dann war Klärchen verloren für immer.

Und plötzlich war es ihm als ob alles andere, was er schon gedacht und gelitten, nichts dagegen wäre — ein leichtes, ein Spiel, und nur das Eine, das Durchbare, Unerträgliche, das ihn völlig aus den Angeln heben könnte — der ewige Verzicht auf dieses Mädchen, mit dem er nur ein paar Blicke gewechselt, und das doch — er fühlte es, mit dem ganzen Ungeüm seiner entfachten Leidenschaft — sein einziges Sehnen war, nicht nur seit heute.

Johannes war an dem Strom angekommen. Jetzt fesselten ihn seine hoch übereinander getürmten Eisschollen.

Er stand vor einer steinernen Brücke, die in zwei schlanken Bogen auf das andere Ufer führte. Dort hoben sich aus dem Weiß des Schnees ringsum schwarze Mauern, dicht gedrängte alte Giebeldächer. Das Viertel fügte sich seltsam in die großstädtische Umgebung.

Früher reichte es sichtlich bis zum Ufer des Stromes, einzelnen Triimmerresten nach, jetzt hatte die Neustadt schon den Fluß überschritten und preßte nun das häßliche Viertel zwischen Höhe und Fluß; man fühlte ordentlich den Kampf heraus, den es kostete, es ganz in sich zu ersticken, die Zähigkeit seiner Existenz.

Johannes sah lange hinüber, dann wieder auf die Brücke mit den großen Erzhandelshäusern an den vier Ecken.

(Fortsetzung folgt.)

— (Militärisches.) Transferiert werden: der Major Friedrich Bäbst vom LUR Nr. 3 zum LUR Nr. 5; die Hauptleute erster Klasse: August Ritter von Panzera vom LUR Laibach Nr. 27 zum Landesschützenregiment Bozen Nr. 2, Florian Freiherr von Pasetti-Friedenburg vom LUR Klagenfurt Nr. 4 zum LUR Gravosa Nr. 37, Johann Großauer vom LUR Kolomea Nr. 36 zum LUR Klagenfurt Nr. 4, der Oberleutnant Heinrich Sterzinger Edler von Streitfeld vom LUR Klagenfurt Nr. 4 zum LUR Pola Nr. 5; die Leutnante: Paul Stritar vom LUR Klagenfurt Nr. 4 zum LUR Jungburglau Nr. 10, Ottokar Dvorák vom LUR Lemberg Nr. 19 zum LUR Klagenfurt Nr. 4, Karl Steiner vom LUR Przemysl Nr. 18 zum LUR Laibach Nr. 27; der Oberleutnant Bogumir Poljanec vom LUR Nr. 1 zum LUR Nr. 5. — Eingeteilt wird mit 1. Mai der Oberleutnant, zugeteilt dem Generalstabe, in Dienstverwendung bei der Landwehr, Hermann Wieden, überkomplett im LUR Stanislau, beim 22. Landwehrinfanterie-Truppendivisionsskommando in Graz.

— (Neue Schießinstruktion für die Kavallerie.) Seine Majestät der Kaiser hat die Neuauflage der Schießinstruktion für die Kavallerie genehmigt. Je nach den diesjährigen Fortschritten im Übungsschießen und nach den Schießplatzverhältnissen tritt diese Instruktion sofort oder erst mit Beginn des kommenden Ausbildungsjahres in Kraft, welche Maßnahme der Entscheidung der Truppenkommandanten überlassen wird. Die für die Kavallerie normierte Schießschnürenauszeichnung ist aus Messing geprägt und vergoldet und besteht aus einer Kokarde, die mit den Emblemen des Karabiners und Revolvers nebst Eichenkranz verziert ist.

— (Die Schwester des Ministerpräsidenten gestorben.) Aus Cilli, 26. d., wird gemeldet: Gestern früh starb die Schwester des Herrn Ministerpräsidenten, Baronin Tonka Beck, auf Schloß Plevna bei Sachsenfeld. Das Begräbnis erfolgt Sonntag in St. Gertrud bei Sachsenfeld. Der Herr Ministerpräsident trifft dazu ein.

— (Portofreiheit der auf die Berechnung bezüglichen Angaben auf der Rückseite der Erlagscheine für Steuerzahlungen.) Nach einer Mitteilung des f. f. Finanzministeriums an das f. f. Handelsministerium weisen einzelne Postämter die grünen Postsparkasse-Erlagscheine zur Zahlung von Steuern und Gebühren an die Perzeptionsämter im Wege der Postsparkasse, wenn sie auf der Rückseite die zur Berechnung der Zahlungen notwendigen Angaben enthalten und unfrankiert sind, mit dem Bemerk zu, daß bei solchen Mitteilungen die Beibringung einer Fünfheller-Marke erforderlich sei. Nach Artikel II, Absatz 4, des Gesetzes vom 2. Oktober 1865 genießen derartige Mitteilungen die Portofreiheit und sind die Erlagscheine für Steuerzahlungen an der entsprechenden Stelle daher auch mit dem Bördnude „Über amtliche Aufforderung portofrei“ versehen. Die Postämter wurden demnach angewiesen, derart ausfüllte Erlagscheine nicht zu beanstanden.

— (Der 1. Mai.) Die hiesige Lokalorganisation der sozialdemokratischen Partei hat beschlossen, mit Rücksicht auf die bedeutende Anzahl von Feiertagen im Monate Mai sowie mit Rücksicht darauf, daß nicht nur der 14. Mai (Wahltag), sondern wahrscheinlich auch der 23. Mai (eventuelle engere Wahl) als Arbeitstage entfallen, die übliche Maifeier heuer ausnahmsweise auf den 14. Mai zu übertragen. Wohl aber soll am Abend des 1. Mai eine Versammlung abgehalten und ein Kongress veranstaltet werden.

— (Wählerversammlung.) Im großen Saale des Hotels „Union“ wird morgen vormittag um 10 Uhr eine Versammlung von Wählern der Slovenischen Volkspartei stattfinden. Als Redner treten die Herren Dr. Ivan Šusteršič und Ivan Kregar auf; ersterer wird das Thema „Ivan Kribar und sein Programm“, letzterer das Thema „Der Reichsratsabgeordnete für Laibach und die slavischen Sprachen“ behandeln. — Im Berichte über die am verflossenen Sonntag im „Mestni Dom“ abgehaltene Wählerversammlung ist der Passus in der Rede des Herrn Bürgermeisters Kribar, betreffend die Hauszinssteuer, dahin richtiggestellt, daß der Herr Bürgermeister an allen Kongressen der Städte mit eigenem Statute, die sich in Österreich mit der Frage der Herabsetzung der Hauszinssteuer beschäftigten, werktätig teilgenommen habe.

— (Unentgeltliche Impfung.) Vom 16. Mai i. J. an wird jeden Donnerstag nachmittags um 3 Uhr im großen Saale des „Mestni Dom“ unentgeltlich geimpft werden.

— (Wählerversammlung.) Im Glässalon des Kasino fand gestern abend eine vom Deutschen Wahlauschüsse einberufene, stark besuchte Versammlung der deutschen Reichsratswähler für Laibach statt. Herr Dr. Egger eröffnete sie mit einer Ansprache und brachte zum Vorsitzenden den Beamten der Krainischen Sparkasse Herrn Dzimski in Vorschlag. Als Wahlwerber stellte sich John Herr Bezirkshauptmann a. D. Gustav Del Gott vor, der sein Programm entwickelte, mehrere Anfragen beantwortete und schließlich einstimmig zum Reichsratskandidaten für Laibach aufgestellt wurde. Mit der Aufforderung, sich an der Wahl geschlossen zu beteiligen, fand die Versammlung ihren Abschluß.

— (Die Hauptversammlung der „Slovenska Matica“) wird am 29. Mai um 6 Uhr nachmittags im großen Saale des „Mestni Dom“ stattfinden. Der Rechnungsbuchluß sowie die sonstigen Rechnungen liegen in der Vereinskanzlei zur Einsichtnahme auf. Allfällige Vorschläge müssen, um in der Generalversammlung berücksichtigt zu werden, bis längstens 12. Mai angemeldet werden. — Dem Komminique über die am 19. d. M. abgehaltene 150. Ausschusssitzung entnehmen wir folgendes: Die Witwe nach Jan Lugo hat der „Matica“ eine Kassette mit lexikalischen Notizen zugewendet. Die „Matica“ hat am 9. d. M. den serbisch-lausitzer Gelehrten Prof. Dr. Muka anlässlich dessen Aufenthaltes in Laibach begrüßt. Dem Komitee zur Errichtung einer Gedenktafel für Franz Metelko in Sankt Käntian wurde eine Beitragseleistung von 100 K. bewilligt. Dem Ansuchen des historischen Vereines für den slovenischen Teil von Steiermark um Bücherausstausch wurde zugestimmt. Für heuer haben bisher 269 Mitglieder ihre Beiträge eingezahlt; neu beitreten sind 10 Mitglieder. Die Bibliothek erfuhr einen Zuwachs von 50 Zeitschriften, Heften und Büchern. Im heurigen „Zbornik“ wird eine Biographie des verstorbenen Jan Lugo veröffentlicht werden.

\* (Anmilden Spende) für die Kutschergattin Frau Godec, Floriansgasse 9, hat Herr Phil. Goldstein, Optiker in Laibach, den Betrag von 18 K. 80 h gesammelt, die durch Vermittlung des Herrn Kopitor an die obgenannte Frau abgesendet wurden.

— (Der Kinematograph The Imperial Bew in der Rittermannsallee) erfreut sich eines anhaltend guten Besuches. Das Programm der laufenden Woche, das noch bis heute abend zu sehen ist, bringt unter anderen Nummern eine räuberischen Eisenbahnaüberfall in Mexiko sowie eine Walfischjagd im Norden. Von morgen an wird ein neues Programm vorgeführt werden.

— (Bau- und öffentliche Arbeiten.) Wir werden um die berichtigende Mitteilung ersucht, daß beim Kirchenbau in Waitzsch kein Arbeitermangel herrscht, da ja dort 115 Arbeiter beschäftigt sind. Der Turm hat bereits die Höhe von 12 Metern überschritten; die anderen Kirchenmauern sind teilweise schon 7 Meter hoch aufgeführt. — Die Fortsetzung des Kirchenbaues in Kroijenec wurde hingegen heuer überhaupt noch nicht in Angriff genommen und wird voraussichtlich dieses Jahr nicht mehr in Betrieb gesetzt werden.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 14. bis 20. d. M. kamen in Laibach 15 Kinder zur Welt (20:73 pro Mille), darunter 2 Totgeburt, dagegen starben 16 Personen (22:12 pro Mille), und zwar an: Tuberkulose 4, infolge Schlagflusses 1, an sonstigen Krankheiten 11 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 8 Ortsfremde (50 %) und 9 Personen aus Anstalten (56:25 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Schafblattern 1, Diphtheritis 1.

\* (Selbstversuch oder Selbstverstümmelung?) Der Infanterist Robert Schaden der I. Kompanie des 27. Infanterieregiments hat sich gestern nachmittag, als er auf der Militärschießstätte Wache stand, in einem Augelfange mit seinem Dienstgewehr den linken Unterschenkel durchschossen, wodurch das Bein zertrümmert wurde. Man brachte ihn mit dem Rettungswagen ins Garnisons-Spital.

\* (Polizeihunde.) Die Aufgabe der Kriminalpolizei besteht darin, die tatsächlichen Momente des Verbrechens aufzulären und die Täter den Strafbehörden zu überliefern. Eine Kriminalpolizei, die ihrem Berufe treu bleiben will, muß sich aber mit allen Bedürfnissen einer modernen Polizei wappnen. Das größte Hindernis bildet dabei stets die Geldfrage. Eine moderne Kriminalpolizei muß nebst gut geschulten und gewandten Agenten auch ein Verbrecheralbum, eine Spezialitätenregisteratur, eine anthropometrische und dactyloskopische Meßstation, ein Kriminalmuseum usw. besitzen. Ihr Bestreben muß dagegen gerichtet sein, sich alle Erfindungen und

Entdeckungen auf allen Gebieten nutzbar zu machen. In der neuesten Zeit befaßt man sich mit dem Gedanken, offiziell den Hund als ein modernes Hilfsmittel der Kriminalpolizei einzuführen. Diese Idee ist ja nicht neu. Im Jahre 1903 hat sich in Düsseldorf ein Polizeihunde-Verein gebildet, der sich zur Aufgabe stellte, die Einführung und Verwendung von Hunden im Ermittlungsdienste der Polizei anzustreben und zu fördern. Die Hunde könnte man auf die Auffindung von Spuren von verirrten Kindern, Schwachsinigen, Selbstmörder und verunglückten Personen dressieren. Die Polizei der Stadt Schwelm verwendet Polizeihunde im Nachtdienste, und zwar eine deutsche Dogge, einen deutschen Schäferhund und einen Airedale-Terrier. Letztere Rasse soll sich besonders beim Auffinden und Verfolgen von Spuren bewähren. Die Polizeihunde von Philadelphia bilden eine von den dortigen Behörden sehr hoch eingeschätzte Verstärkung der Polizeiwache. Sie jagen nach Trunkenbolden wie die Bernhardiner in den Alpen nach Verunglückten. Diese Polizeihunde gehören auch dieser Rasse an. Nachts streichen sie durch die Straßen der Stadt und, wenn sie einen Betrunkenen finden, laufen sie zu dem nächsten Schuhmann, ziehen ihn zu der Stelle hin und weichen nicht vom Platze, bis der Hilflose abgeführt wird. Mit ihrem wunderbar scharfen Riechorgan entdecken sie schnell jeden Brandgeruch und sie könnten leicht darauf dressiert werden, die Polizei zu warnen, wenn sie eine Feuersbrunst auffürten. Ein Hund namens Reg hatte schon fünf Brände entdeckt, ehe der Wächter durch Rauch auf die Gefahr aufmerksam gemacht wurde. Die Bernhardiner bringen auch verirrte Kinder zurück. Wie sich die Hunde bei der Verfolgung von Verbrechern bewähren, zeigt uns der folgende Fall: In der Nacht vom 25. Jänner v. J. statteten Diebe dem Schuhmacherladen von Horzella in Hannover einen Besuch ab. Als die drei Diebe mit ihrer in Säcken verborgenen Beute aus dem Laden traten, erblickten sie in einiger Entfernung zwei Schuhleute, weshalb sie in anderer Richtung das Weite suchten. Sie wurden aber von den Schuhleuten bemerkt. Jeder der Schuhleute nahm die Verfolgung eines der Einbrecher auf. Auf einen liegenden Einbrecher hetzte ein Schuhmann seinen Hund, der den Flüchtigen einholte und festhielt. Der Hund, ein dressierter deutscher Schäferhund, floßte dem Dieb solche Angst ein, daß er sich nicht zu rühren wagte. Die Prager Polizeidirektion machte den Anfang mit der Einführung von Polizeihunden, indem sie einen acht Monate alten Hund der sogenannten Dobermannschen Rasse erwarb. — Heute und morgen wird in Wien eine Kriegs- und Polizeihunde-Prüfung stattfinden, zu der von Ferdinand IV. Großherzog von Toskana ein prachtvoller Ehrenpreis, sodann vom Reichskriegsministerium, von der Polizeidirektion, vom Fürsten Johann zu Lichtenstein usw. Preise gewidmet wurden. Die Prüfungen sollen im Schwarzenbergischen Garten öffentlich vorgenommen werden. Darauf wird sich auch der Chef des Laibacher städtischen Polizeidepartemens, Herr Polizeirat Johann Lauter, offiziell beteiligen. — Die Einführung von Polizeihunden wäre für den ausgedehnten Polizeirahon in Laibach von großem praktischem Werte.

— (Die Märchenkinder.) wie Carmen Sylva die Zigeuner bezeichnet, haben in Unterkrain durchaus nichts Märchenhaftes an sich. Die Zigeunerbanden pflegen sich in beliebigen Holzbeständen festzulagern, die sie auch jogleich als ihr ausschließlich Eigentum betrachten. So versuchten am verflossenen Sonntag nachmittags mehrere Landleute aus Götendorf bei Rudolfsdorf eine schon seit Monaten in ihren Waldbeständen hausende Zigeunerbande zu vertreiben, doch mußten sie sich vor den Zigeunern flüchten, die auf sie mit Haken, Beilen und Revolvern losstürmten. Solche Vorfälle ereigneten sich wohl nicht, wenn man den Banden energisch an den Leib rückte. Vor allem wäre ihnen das Halten von Pferden, Eseln und Schweinen zu verbieten. Kein Zigeuner besitzt einen Stall zur Unterbringung dieser Tiere, keiner kann nachweisen, daß er für sie das erforderliche Futter kauft oder ersehnt, da er keinen Grundbesitz sein eigen nennt oder in Pacht hält. Somit wird das Futter gestohlen, oder die Tiere müssen hungern. In anderen Bezirken verfahren die Gemeindeämter in dieser Richtung ganz anders. Sobald eine Zigeunerbande, oder einzelne Mitglieder mit Pferden, Eseln oder Schweinen im Gemeindebereiche betroffen werden, wird ihnen das Vieh von Amts wegen abgenommen und öffentlich versteigert. Dadurch werden einerseits in vielen Fällen Diebstähle von Pferden und Schweinen hintertrieben, weil die Zigeuner ganz gut wissen, in welcher Gemeinde man ihnen scharf zusetzt, anderseits aber können dem Bandmann an den Feldfrüchten durch das Weiden und Füttern des Zigeunerviehs keine Schäden verursacht werden, weil der

Zigeuner kein Nutzvieh besitzen darf. Ferner sollte jede Zigeunerbande scharf kontrolliert und aus jedem Walde, dessen Besitzer ihr nicht ausdrücklich den Aufenthalt gestattet, unachästlich vertrieben werden.

— (Ein Kind verbrann.) Am 19. d. M. zündete der 7 Jahre alte Besitzerssohn Johann Osolnik in Reber, Gerichtsbezirk Egg, über Geheiß seiner Mutter auf einem Acker einen Haufen zusammengerechten Laubes und Reisigs an, der dann unbeaufsichtigt bis Nachmittag brannte. Der 3½ Jahre alte Sohn Peter begab sich trotz des Verbotes seines Vaters auf den Acker zum Feuer. Siebei gerieten seine Kleider in Brand und der Knabe erlitt so heftige Verbrüderungen, daß er des Nachts starb. — I.

— (Selbstmord.) Am 12. d. M. wurde der seit 19. März vom Hause abgängige 51 Jahre alte, schwachsinnige Besitzer Anton Bratus aus Großmeierhof, Gerichtsbezirk Adelsberg, in der Waldung „Sesjak“ oberhalb Palče tot aufgefunden. In der linken Hand hielt er einen Revolver, aus dem er offenbar in einem Anfalle von Geistesstörung zwei Schüsse gegen den Hals abgefeuert hatte. — c

— (Das Adelsberger Salonorchester) veranstaltet Sonntag, den 28. d. M., im Hotel „National“ ein Konzert zugunsten des Kapellmeisters Herrn Laurenz Kubista. Auf dem Programme stehen folgende Nummern: 1.) Lehár: a) „O die Weiber“, b) Intermezzo aus der Operette „Die lustige Witwe“. 2.) a) F. S. Vilhar: „Zpod Triglava“, b) F. Tuvalac: „Na goro“, gemischte Chöre. 3.) Waldteufel: „Mein Traum“, Walzer. 4.) Strauß: „Fledermaus“-Potpourri. 5.) \* \* \*: „Vitez Tugoslav“, komische Operette in zwei Akten. Beginn des Konzertes um 8 Uhr abends. An das Konzert schließt sich ein Tanzfränzchen an. — c

\* (Unfall eines Pferdes.) Heute nacht ist aus dem Stalle der Artilleriegarde ein Beipanungspferd entsprungen und hat sich ein Bein gebrochen. Das Tier wurde sofort geschlachtet und an den Pferdefleischhauer Stückler verkauft.

## Theater, Kunst und Literatur.

— (Die Generalprobe zum V. Mitgliederkonzerte der Philharmonischen Gesellschaft) findet morgen um halb 11 Uhr vormittags statt. Der Besuch ist nicht auf Gesellschaftsmitglieder beschränkt, sondern steht jedem gegen den Eintrittspreis von 1 K. frei. — Vortragsordnung: C-moll-Sinfonie; 4 deutsche Volkslieder, 4 stimmige Chöre ohne Begleitung; Tragische Ouvertüre. Alle Nummern sind Kompositionen von Johannes Brahms.

— (Konzert.) Das heurige Konzertjahr wird, wie wir hören, mit einem bedeutenden künstlerischen Ereignis ihren Abschluß finden. Fräulein Charly von Sebeöf, eines der begabtesten jüngeren Mitglieder der k. k. Hofoper in Wien, gedenkt am 6. Mai l. J. in der Tonhalle ein Konzert mit einer geradezu entzückenden Vortragsordnung zu geben. Die Künstlerin ist vor allem eine glänzende Mozartjägerin und wird unter anderem die wegen ihrer Schwierigkeit und Schönheit berühmte Arie der Königin der Nacht aus der „Zauberflöte“ zum Vortrage bringen. Die hohe Künstlerschaft des Fräuleins von Sebeöf ist dem Schreiber dieser Zeilen wohl bekannt, so daß er einen Kunstgenuss ersten Ranges zu verbürgen vermag. Mögen sich darum alle Musikalischen unserer Stadt am 6. Mai vollzählig in der Tonhalle einfinden. — Alles Nähere wird noch bekanntgegeben werden. Zg.

— (Cerkveni Glasbenik.) Inhalt der 4. und 5. Nummer: 1.) † Pater Angelikus Hribar. 2.) Fr. Kimovec: Wie sei das Kirchenlied beschaffen? 3.) Der Kirchenorganist. 4.) Pater G. Sattner: Eine neue Orgel. 5.) Aus dem Ausschusse des Cäcilienvereines. 6.) Zuschriften. 7.) Verschiedene Mitteilungen. 8.) Anzeiger. — Die Musikbeilage enthält Kompositionen von J. Kupnif, Ljovo Hafner und † Pater Angelikus Hribar.

— (Wiener Mode.) Das Jahr 1907 hat uns um die Frühjahrsmode betrogen, das heißt besser gesagt um den Frühling, der die Frühjahrsmode bedingt. Man braucht Regenkleider, warme Umhüllen, Trotteurröcke, kurze Toiletten, die den herrschenden Unbill des Wetters standhalten. Nach dieser Richtung gibt das soeben erschienene Heft 15 der Wiener Mode gute Ratschläge, ohne dabei der eleganten, reicherem Frühjahrstoiletten zu vergessen. Im Handarbeitsteil ist für sommerliche Vorlagen gesorgt, die bei aller Leichtigkeit durchaus künstlerisch wirken und das „Boudoir“ bringt unterhaltende, fesselnde Literatur.

**Musica sacra**

in der Domkirche.

Sonntag den 28. April (Paul vom Kreuz) um 10 Uhr Hochamt: Missa in honorem sancti Francisci Xaverii von Dr. Franz Witt, Alleluja — Pro omnibus mortuus est Christus von Anton Foerster, nach dem Offertorium Regina coeli laetare von Vinzenz Bodopivec.

## In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag den 28. April (heil. Paulus, Befinner) um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem Ss. Angelorum Custodum in E-moll von J. Singenberger, Graduale Alleluja. Pro omnibus von Anton Foerster, Offertorium Ambulante, Choral, nachher Veritas von J. B. Tresch.

**Telegramme**

desl. 1. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Wien, 26. April. In Druck befindet sich ein von den österreichischen Staatsbahnen herausgegebener, in englischer Sprache erscheinender Reiseführer der neuen Alpenbahnen, der dazu bestimmt ist, an die mit der Cunard-Linie oder von Ägypten und Indien ankommenden Fremden in Triest verteilt zu werden.

Wien, 26. April. Der bekannte Chirurg Professor Albert Ritt. v. Mosetig stürzte in die Donau und fand den Tod. Es ist noch nicht festgestellt, ob ein Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt.

Wien, 26. April. Professor Mosetig litt an Arterienverkästung und war häufig Schwindelanfällen unterworfen. Wie Augenzeugen berichten, hat er sich am Ufer des Flusses Augen und Kopf gewaschen. Hiebei stürzte er ins Wasser gestürzt sein. Er rief um Hilfe, doch hatte ihn die Strömung bereits erfasst. Die Rettungsversuche eines Schiffers blieben erfolglos. Die Leiche wurde bisher nicht gefunden.

Genf, 26. April. Vom Mont Galeve bei Genf stürzten zwei Genfer Gymnasiasten ab und fanden dabei den Tod. Die Leichen der Verunglückten wurden geborgen.

Mako, 26. April. (Meldung des ungarischen Telegraphen-Korrespondenzbüros.) Die Maros überflutet das Weichbild der Stadt, sowie die Schuttdämme und überschwemmt 3000 Zoch Felder. Der Schaden beträgt beiläufig eine halbe Million Kronen.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

April	Zeit der Beobachtung	Bartometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Auflufttemperatur nach Gefüllung	Wind	Auficht des Himmels	Wetterbericht für 24 Std. in Millimeter
26.	2 U. N.	732,7	18,1	N. mäßig	bewölkt	
	9 U. Ab.	730,3	10,7	SW. schwach	>	

27 | 7 U. F. | 721,9 | 8,9 | SSW. mäßig | > | 0,0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 10,9°, Normale 11,4°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Guntel.

**Kasinoverein.****Vortragsabend.**

Heute um 8 Uhr abends wird im großen Saale des Kasinovereins Herr k. u. k. Seekadett I. Kl. Paul Ekl einen Vortrag über:

**„Eine Besteigung des Fujijama“**

halten, zu welchem die P. T. Vereinsmitglieder höflichst eingeladen werden; auch Nichtmitglieder haben zu diesem Vortrage freien Zutritt.

Laibach, am 27. April 1907.

**Die Direktion.****Hinweis.**

Unserer heutigen Nummer (Gesamtausgabe) liegt ein Prospekt über

**Joseph Viktor von Scheffel gesammelte Werke**

bei; es beginnt soeben eine neue billige Gesamtausgabe der Scheffelschen Werke (siehe Inhaltsverzeichnis am Prospekte) zum Preise von K 1,80 pro broschierten und K 2,88 pro elegant gebundenen Band zu erscheinen und werden Bestellungen hierauf in Laibach von Ig. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg's Buchhandlung entgegengenommen und promptest effektuiert.

Die Bor und Lithion-hältige

**Salvator-Quelle**

bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht und Zuckerharnruhr, sowie bei Catarrhen der Atemungs- und Verdauungsorgane.

**Harntreibende Wirkung!**

Eisenfrei! Leicht Verdaulich! Absolut rein! Käuflich in Mineralwasser-Depots, eventuell bei der Szinye-Lipóczter Salvator-Quellen-Unternehmung in Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

**FRANZ JOSEF Bitterwasser** für den täglichen Gebrauch.  
(4796) 150-71

**Hunyadi János**

(366) 20-13  
SAXLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER  
MILD ABFÜHRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH GEGEN  
CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

(485) 42-12  
*Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife*  
macht die Haut weiss u. zart.  
Überall zu haben.

Mit sehr gutem Erfolge wird

**MATTONI'S GIESSHÜBLER**

naturlicher alkalischer SAUERBRUNN  
Korkbrand

angewendet bei:  
Erkrankungen der Luftwege  
Katarrhen des Rachens  
der Bronchien  
Lungen und Brustfellentzündung.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach. (258) 5-5

**Allen, die sich matt und elend fühlen,**

nervös und energielos sind, gibt Sanatogen neuen Lebensmut und Lebenskraft. Von mehr als 5000 Professoren und Ärzten glänzend begutachtet. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Broschüren versenden gratis und franko Bauer & Co., Berlin SW 48 und die Generalvertretung C. Brady, Wien, I.

(1195) 8-4

**Gesucht wird ab 1. August für eine alte Dame eine kleine, sehr reine Wohnung**

im 1. oder 2. Stocke in der Nähe des Marien- oder Kongreßplatzes gelegen. Anträge werden unter «Reine, kleine Wohnung» Kongreßplatz 3, 2. Stock, Tür der Stiege gegenüber, erbeten. (1573) 2-2

(Pfingststrecke nach Dalmatien.) Allseits wird jetzt dem Lande Dalmatien großes und berechtigtes Interesse entgegengebracht. In immer weitere Kreise dringt der Ruf der außerordentlichen Reize dieses an Naturschönheiten und Geschichtsdenkmälern reichen Landes. Das rühmlichste bekannte Weltreisebüro Thos. Cook & Son, Wien, Stephansplatz Nr. 2, veranstaltet zu Pfingsten (Absahrt am 18. Mai) wieder eine Gesellschaftsreise nach Dalmatien und Montenegro, zu welcher Anmeldungen im genannten Bureau entgegengenommen werden. Programme auf Wunsch kostenlos. (1561 a)

**Parletten und Linoleum** tadellosen, trockenen und waschbaren Hochglanz zu verleihen ist nur mit der in Österreich-Ungarn, Deutschland und der Schweiz patentiert, bzw. geistlich geschützt. «Cirine» möglich. Die selbe hat sich im Gebrauch, sowohl bei Privaten als auch im Hotel- und Kurhaußbetrieb deshalb glänzend bewährt, weil die Verarbeitung bedeutend leichter ist und im Verbrauch, da selbst viel benötigte Böden jährlich höchstens zweimal eingelassen zu werden brauchen, sich bedeutend billiger stellt, wie alle anderen bisher bekannten Einlaßmittel. Ein großer Vorteil derselben besteht noch darin, daß das Holz seine Naturfarbe behält und Linoleum, besonders farbig gemustertes, wie neu belebt wird, was durch täglich einlaufende Gutachten bestätigt wird. (1647 a)

(Wien-Semmering-Wien.) Die vom Allgemeinen Motorradverband veranstaltete Qualitätsfahrt Wien-Semmering-Wien, 17 km, brachte dem leichten Motorrad Nekarju mit Magnetzündung einen überlegenen Sieg über alle anderen Fabrikate. Es starteten nur zwei Maschinen und belegten ersten und zweiten Platz, was doch eine vorzügliche Leistung ist. Durch diese Sorge haben die Nekarjulmer-Werke wieder bewiesen, welche erstklassige Qualitätsmaschinen sie zu bauen verstehen. Der Generalvertreter der Nekarjulmer Fahrradwerke ist Georg Herbst, Wien, VI., Mariahilferstraße 1 d. (1653)

**Was muss jeder Reichsrats-wähler wissen**

Ein Wegweiser für die Reichsratswahlen auf Grund des Allgemeinen Wahlrechtes.  
von  
Dr. Eduard Goldscheider  
PREIS: 1 KRONE.  
Verlag Perles, Wien.

Zu beziehen durch: (1632) 10-1  
Ig. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg, Buchhandlung  
Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Für das Wachstum der Haare, gegen den Ausfall dieser und gegen Schuppenbildung ist deshalb **ADA-Haarwasser** und **ADA-Haarpomade** das Beste, 1.) weil selbe laut den Erfahrungen auf dem Gebiete der Chemie die wirksamsten Stoffe enthalten, 2.) weil alle schädlichen Substanzen fehlen, 3.) weil sie qualitativ und quantitativ die billigsten sind. — Name **ADA** geschützt! Depots keine. Nur erhältlich à 1 Krone in der „Adler“-Apotheke, Laibach, Jurčičplatz.

Mr. Ph. Mardetschläger,  
Apothekenbesitzer und Mitglied der Chemiker-Kongresse  
Wien, Berlin, Rom.

**MAGGI'S WÜRZE**

verbessert den Geschmack von Suppen, Saucen usw.  
Zu haben in allen Delikatess- u. Kolonialwarenhandlungen, sowie Drogerien.  
(1239) 3-3

Innigsten Dank allen, die unseren teuren Vater, bzw. Großvater, Schwiegervater und Onkel, Herrn

**Georg Oblak**

in seinem langen schweren Leiden besuchten, bei seinem Ableben uns trösteten, ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten; unseren herzlichsten Dank auch für die schönen Kranspenden und den Gesang.

Littai am 26. April 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 26. April 1907.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Löse“ versteht sich per Stück.

	Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware
<b>Allgemeine Staats-schuld.</b>			<b>Staatsschuld zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.</b>			<b>Pfandbriefe etc.</b>			<b>Öster. G.-B.-Anl. Bräm.-Öblig.</b>			<b>Öster.-ung. Banf 1400 Kronen</b>		<b>1764-- 1775--</b>
Einheitliche Rente:			Böh. Westbahn, Em. 1895, 400 Kronen 4%	99.30	100.30	Bodenkr., allg. öst. in 50 J. 4%	98.30	99.10	dette per Kasse	190.50	191.50	Unionbank 200 fl.	566--	567--
1. St. steuerfrei, Kronen (Mai-Rov.) per Kasse	98.30	98.70	Eliabetshahn 600 und 3000 fl. 4 ab 10%	116.40	117.40	45 J. verl. 4 1/2%	101.50	102.50	dette per M.	190.75	191.75	Berlehrsbank, allg., 140 fl.	335--	339--
4 1/2% ö. B. Roten (Febr.-Aug.) per Kasse	98.40	98.60	Eliabetshahn 400 und 2000 fl.	117.05	118.05	65 J. verl. 4%	99.10	100.10	Wiener Kom. Lof. v. 3. 1874	481--	491--	Gew.-Sch. d. 3% Bräm.-Schub. d. Bodenkr.-Anst. Em. 1889	77--	85--
4 1/2% ö. B. Silber (April-Öst.) per Kasse	99.95	100.15	Franz-Josef-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	98.75	99.90	u. öffentl. Arb. Kat. A. v. 4%	98.10	99--	Industrie-Unternehmungen.			Bauget., allg. österr., 100 fl.	123--	127--
1860 er Staatsloste 500 fl. 4%	150.85	152.65	Landesb. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 J. 3. rück. 4%	98.60	99.60	9. österr. Landes-Öpp. Auf. 4%	97.25	98.25	Böh. Nordbahn 150 fl.	349.30	351.40	Brüder Schönenbergb. Ges. 100 fl.	728--	730--
1860 er " 100 fl. 4%	210--	212--	Währ. Hypothekenb. verl. 4%	10--	111--	Büchtelehrer Ges. 500 fl. 3. 1892	99.10	100.10	Eisenbahnw.-Bülg., erste, 100 fl.	3000	3010--	Eisenbahnw.-Bülg., Bülg. u. Elbemühlb., Papierf. u. B.-G.	203--	204--
1864 er " 100 fl. 258--	264--	Ung.-galiz. Bahn 200 fl. 5% 0	10--	111--	dette öst. 2%, B. verl. 3 1/2%	91.75	92.75	„Elbemühlb.“, Papierf. u. B.-G.	201.75	201.75	Elektr.-Ges., allg. österr., 200 fl.	435--	436--	
1864 er " 50 fl. 258--	264--	Borarlberger Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	98.65	99.65	dette öst. 3 1/2%	91.50	92.50	Donaum.-Dampfschiffahrt. Ges.	560	566--	dette öst. 200 fl. per Ult.	630--	631.50	
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	288--	280--	dette öst. 4%	99--	100--	1. f. priv. 500 fl. 3. verl. 4%	99--	100--	„Bolz-Hütte“, Tegelgussstahl.	1034--	1040--	„Bolz-Hütte“, Tegelgussstahl.	480--	486--
<b>Staatschuld d. i. Reichs- räte vertretenen König- reiche und Länder.</b>			<b>Staatschuld der Länder der ungarischen Krone.</b>			<b>Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.</b>			<b>Öster. -Ges. 200 fl.</b>			<b>Bräger Eisen. Ind. Ges. Em.</b>		
Österr. Goldrente, f. st., Gold per Kasse 4%	116.90	117.10	4% ung. Goldrente per Kasse	112.50	112.70	4% ung. Rente in Kronenw. d. R. f. st. per Kasse	94.30	94.50	247.75	247.75	1905	200 fl. 3. verl. 4%	2550--	2592--
Österr. Rente in Kronenw. f. st. 4%			4% ung. Rente in Kronenw. d. R. f. st. per Kasse	112.50	112.70	4% ung. Rente in Kronenw. d. R. f. st. per Kasse	94.30	94.50	248.25	248.25	200 fl. 3. verl. 4%	251.25	255.25	
Österr. Rente in Kronenw. f. st. 4% 88.50	98.50	98.70	4% ung. Rente in Kronenw. d. R. f. st. per Kasse	98.10	98.30	4% ung. Rente in Kronenw. d. R. f. st. per Kasse	98.10	98.30	249.50	249.50	200 fl. 3. verl. 4%	257.8	258.2	
Öst. Inverstitions-Rente, f. st. 4% 88.15	88.35	88.50	4% ung. Rente in Kronenw. d. R. f. st. per Kasse	104.30	105.50	4% ung. Rente in Kronenw. d. R. f. st. per Kasse	104.30	105.50	252.90	252.90	200 fl. 3. verl. 4%	242--	247--	
<b>Eisenbahn-Staatschuld- verschreibungen.</b>						<b>Diverse Löse</b> (per Stück).			<b>Staatsbahn 500 fl.</b>			<b>„Schednica“, A.-G. f. Petrol.</b>		
Eliabetshahn in G., steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%			Anglo-Österr. Bank, 200 fl. S.	271.50	281.50	Anglo-Österr. Bank, 200 fl. S.	271.50	281.50	190.75	191.75	190.75	547--	550--	
Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) 5 1/2%	123.35	124.35	Banckverein, Wiener, per Kasse	282.50	292.50	Banckverein, Wiener, per Kasse	282.50	292.50	200 fl. 3. verl. 4%	244.50	245.50	„Schednica“, A.-G. f. Petrol.	456--	460--
Gal. Karl Ludwig-Bahn (div. Städte) Kronen 4%	98.30	99.30	Bodenkr., 200 fl. 3. verl. 4%	292.50	302.50	Bodenkr., 200 fl. 3. verl. 4%	292.50	302.50	200 fl. 3. verl. 4%	246.50	247.50	Brüder Schönenbergb. Ges. 100 fl.	269--	271--
Rubolfsbahn in Kronenwährung, steuerfrei, (div. St.) 4%	98.45	99.45	Bodenkr., 200 fl. 3. verl. 4%	302.50	312.50	Bodenkr., 200 fl. 3. verl. 4%	302.50	312.50	200 fl. 3. verl. 4%	247.50	248.50	Brüder Schönenbergb. Ges. 100 fl.	269--	271--
Borarlberger Bahn, steuerfrei, 400 Kronen 4%	98.50	99.50	Bodenkr., 200 fl. 3. verl. 4%	312.50	322.50	Bodenkr., 200 fl. 3. verl. 4%	312.50	322.50	200 fl. 3. verl. 4%	248.50	249.50	Brüder Schönenbergb. Ges. 100 fl.	269--	271--
<b>Zu Staatschuldverschreibungen abgekündigte Eisenbahn-Aktien</b>			<b>Andere öffentliche Anlehen.</b>			<b>Banken.</b>			<b>Devisen.</b>			<b>Brüder Schönenbergb. Ges. 100 fl.</b>		
Eliabetsh.-B. 200 fl. 3. 1890 5 1/2%	466.90	468.90	Anglo-Österr. Bank, 120 fl. 3. verl. 4%	200 fl. 3. verl. 4%	210.50	220.50	Anglo-Österr. Bank, 120 fl. 3. verl. 4%	200 fl. 3. verl. 4%	210.50	220.50	Anglo-Österr. Bank, 120 fl. 3. verl. 4%	199.40	199.60	
von 400 Kronen 5 1/2%			Bodenkr., 200 fl. 3. verl. 4%	210.50	220.50	Bodenkr., 200 fl. 3. verl. 4%	210.50	220.50	Deutsche Plätze	117.50	117.70	Bodenkr., 200 fl. 3. verl. 4%	240.50	240.85
dette Ling-Budweis 200 fl. 5%	153--	153.50	Bodenkr., 200 fl. 3. verl. 4%	220.50	230.50	Bodenkr., 200 fl. 3. verl. 4%	220.50	230.50	London	95.30	95.45	Bodenkr., 200 fl. 3. verl. 4%	95.50	95.65
ö. B. S. 5 1/2%	153--	153.50	Bodenkr., 200 fl. 3. verl. 4%	230.50	240.50	Bodenkr., 200 fl. 3. verl. 4%	230.50	240.50	Paris	95.80	95.95	Bodenkr., 200 fl. 3. verl. 4%	95.90	95.95
dette Salzburg-Tirol 200 fl. 5%	129--	133.50	Bodenkr., 200 fl. 3. verl. 4%	240.50	250.50	Bodenkr., 200 fl. 3. verl. 4%	240.50	250.50	Zürich und Basel	95.80	95.95	Bodenkr., 200 fl. 3. verl. 4%	95.90	95.95
<b>Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.</b>			<b>J. C. Mayer</b>			<b>Privat-Depôts (Safe-Deposits)</b>			<b>Devisen.</b>					
(4) Los-Versicherung.			Bank- und Wechslergeschäft			Unter eigenem Verschluß der Partei.								
			Laibach, Stritargasse.			Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.								

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 96.  
Samstag den 27. April 1907.

(1489) 3-3

Št. 15.310

## Razglas.

Z ozirom na razglas c. kr. deželne vlade z dne 12. aprila 1907, št. 7521, glede političnega obhoda v zvezi z razlastilno razpravo o projektu c. kr. priv. južne železnice za prezidavo južnega kolodvora v Ljubljani, ki je določen na dan 2. maja 1907, daje se na znanje, da je razgrnjeno podrobni projekt te prezidave kakor tudi načrti za odkup zemljišč z dotednimi imeniki vred glede razlastil, zahtevanih v davčnih občinah Šentpetersko predmestje I. in II. del in Kapučinsko predmestje,

od dne 18. aprila do dne 1. maja t. l., ob navadnih uradnih urah v stavbnem uradu mestnega magistrata na vpogled.

Morebitne ugovore zoper projekt ali zoper zahtevana razlastila vložiti je pri mestnem magistratu ali pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Ljubljani ali pa najkasneje pri gori določenem političnem obhodu.

Mestni magistrat Ljubljanski, dne 17. aprila 1907.

3. 15.310

## Kundmachung.

Mit Bezug auf die Kundmachung der f. f. Landesregierung für Krain vom 12. April 1. J. 3. 7521, betreffs der für den 2. Mai 1. J. festgelegten politischen Begehung und der Enteignungsverhandlung hinsichtlich des von der f. f. priv. Süd Bahngesellschaft vorgelegten Projektes für den Umbau des Südbahnhofes in Laibach, wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das Detailprojekt sowie die Grundeinlösungspläne samt den bezüglichen Verzeichnissen hinsichtlich der in den Steuergemeinden St. Petersvorstadt I. und II. Teil und Kapuzinervorstadt begehrten Enteignungen

vom 18. April bis 1. Mai 1. J., während der üblichen Amtsstunden beim Bauamt des Stadtmagistrates Laibach eingesehen werden kann.

Einige Einwendungen gegen das Projekt oder gegen die begehrten Enteignungen sind beim Stadtmagistrat Laibach oder bei der f. f. Bezirkshauptmannschaft Laibach Umgebung oder aber spätestens bei der oben angeführten politischen Begehung vorzubringen.

Stadtmagistrat in Laibach, am 17. April 1907.

(1566) 3-3

3. 1906.

## Konkursausschreibung.